

Der Ölbaumtrichterling leuchtet

Am 27.8.96 fand ich am Heuberg bei Tübingen (MTB 7420/3) am Stumpf einer abgesägten, alten Eiche mehrere große Büschel schmutzig orangefarbener Pilze, die gleich als Ölbaumtrichterlinge (*Omphalotus illudens*) angesprochen werden konnten. Die Pilze waren gut durchfeuchtet, rochen ähnlich wie der Fichtenreizker (*Lactarius deterrimus*) und färbten beim Berühren die Finger orange. Zur späteren Nachprüfung nahm ich einen Fruchtkörper mit nach Hause. Mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Literatur ließ sich der Fund problemlos als Ölbaumtrichterling nachbestimmen. In meinen Pilzbüchern fand sich jedoch keinerlei Hinweis auf dieses Abfärben. Doch häufiger wurde das angebliche Leuchten des Pilzes in der Dunkelheit erwähnt.

Am selben Abend legte ich den Pilzfruchtkörper auf einen Tisch und dunkelte das Zimmer total ab. Dann schloß ich für einige Sekunden die Augen. Beim Öffnen konnte ich sofort den Pilz auf dem Tisch liegen sehen. Die Lamellen leuchteten eigenartig gelblich und waren gut zu erkennen. Die Hutoberseite sowie der Stiel blieben dunkel. Nachdem sich meine Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, konnte ich sogar meine vom „Pilzlicht“ erhellten Finger betrachten. Man kann sich mein Staunen über diese sonderbare Erscheinung vorstellen.

Dieses Leuchten der Lamellen bezeichnet der Fachmann als „Biolumineszenz“. Die Lichtausstrahlung wird durch biochemische Vorgänge bewirkt. Eher bekannt ist uns dies vom Glühwürmchen. Bei den Pilzen soll auch der Hallimasch bzw. dessen Myzel Leuchteigenschaften besitzen. Bisherige Versuche meinerseits blieben erfolglos. Vielleicht hat einer der Leser positive Erfahrungen gemacht und kann uns darüber berichten.

P. Reil

Anmerkungen zu Zitaten

Zitat, Hör Zu, 10/92:

„Der neue Trend: Pilze die auf Holz oder Stroh wachsen“

„Steinpilze werden rund zwanzig Zentimeter hoch, man erntet sie im Herbst.“

Anmerkung:

Unter obiger Überschrift die Fotografie eines Steinpilzes nebst dem angeführten Begleittext abzubilden, ist eine üble Machenschaft weil sachlich unberechtigt; ein Zusammenhang ist aus der Luft gegriffen.

Steinpilze wachsen weder auf Holz noch auf Stroh. Sie leben in Symbiose mit verschiedenen Baumarten. Je nach Vorkommen, Aussehen oder Mykorrhizapartner unterscheidet der Mykologe z. B. zwischen:

Fichten-Steinpilz	<i>Boletus edulis</i>	im Nadel- (und Laub?)wald
Rothütiger Steinpilz, Kiefern-S.	<i>Boletus pinophilus</i>	unter Kiefern
Schwarzhütiger Steinpilz	<i>Boletus aereus</i>	unter Eichen, Buchen, Edelkastanien
Sommer-Steinpilz, Eichen-S.	<i>Boletus reticulatus</i>	im Laubwald, bes. unter Eichen
Birken-Steinpilz	<i>Boletus betulicola</i>	unter Birken

Steinpilze sind jedenfalls Waldbewohner und können zuhause nicht kultiviert werden wie dies beispielsweise mit Saprophyten, allen voran dem Zuchtchampignon möglich ist. Unser Pilzfreund Walter Pätzold, Leiter der Schwarzwälder Pilzleherschau, die sich als Lieferant für Pilzbrut und fertige Pilzkulturen empfiehlt, vermeidet übrigens das Wort züchten;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [33 1 1997](#)

Autor(en)/Author(s): Reil Peter

Artikel/Article: [Der Ölbaumtrichterling leuchtet 11](#)